



Tschetschenen-Rebellen auf Staatsgebäude in Grosny: „Rußland kann wieder zu Kräften kommen“

„Zu Neujahr eine Hungersnot“

Rebellion im Kaukasus, Angst vor einem Katastrophenwinter, drohende Hungeraufstände – mit der Schocktheorie Marktwirtschaft hofft Rußlands mächtiger Präsi-

dent Boris Jelzin den Sturz ins Elend noch abwenden zu können. Auf seiner ersten Auslandsreise nach dem Putschversuch sucht Jelzin Hilfe in Deutschland.

Lange galt er im Westen als Demagoge, unausgeglichen und unberechenbar, dieser Bauingenieur aus der Ural-Stadt Jekaterinburg (Swerdlowsk), den Michail Gorbatschow einst aus dem Politbüro verstoßen hatte. Jetzt ist Boris Jelzin, 60, ganz oben: Als Präsident von Rußland residiert er im Moskauer Kreml, gleich nebenan von Gorbatschow, dem Präsidenten einer nicht mehr vorhandenen Sowjetunion, der nur noch Leiter eines „Koordinationsorgans“ ist, so Jelzin.

Der silberhaarige Irrwisch hat sich selbst auch noch zum Regierungschef Rußlands befördern lassen und bezieht in dieser Eigenschaft demnächst das Gebäude am Alten Platz, das vormals dem allmächtigen ZK der KPdSU als Hauptquartier diente. Jelzin hat die Staatspartei in Rußland schlicht verboten.

Das Ende des Kommunismus nach dem gescheiterten August-Putsch der KP-Fossile veränderte nicht nur das Land und damit die Welt, der plötzliche Sieg über die Frondeure verwandelte

auch den Populisten Jelzin: Staatsmännische Selbstsicherheit ist ihm zuge wachsen, gelassen schultert er jene schier untragbare Bürde, die ihn – er weiß es – in die Konfrontation mit seinem Volk führen kann und in den Konflikt mit den anderen Nationalitäten der ausgedienten UdSSR.

Der Volksliebling nimmt in Kauf, mit seinem Reformprogramm zum verhaßtesten Mann im Land zu avancieren. Mit einer Schocktherapie à la Polen will Jelzin im russischen Alleingang binnen eines Jahres den Staatskapitalismus liquidieren: Die Hälfte aller Klein- und Mittelbetriebe sollen privatisiert, die Mammutunternehmen entflochten und die Preise (außer für Energie, Milch und Wodka) freigegeben werden. Die *Iswestija* rechnet mit „nicht mehr als 200 bis 300 Prozent Preisanstieg“.

Auf die Ankündigung reagierten die Bürger mit Hamsterkäufen von Brot, dessen Preis versechsfacht wurde. Ein Laib Weißbrot kostet fünf Rubel. 19 Millionen der ärmsten Russen haben

Monatseinkünfte bis zu 150 Rubel (Marktwert in Devisen: 2 Mark).

Zum Ausgleich sollen die Moskauer Warengutscheine für 60 Rubel bekommen, und zwar gleich in den 4500 Einzelhandelsgeschäften, die allesamt in private Hände übergehen.

Die Furcht ums tägliche Brot ist wohl begründet: Von der ohnehin knappen Getreideernte konnte der Staat nur halb soviel aufkaufen wie voriges Jahr; die Bauern halten ebenso wie Industrie und Handel ihre Waren in Erwartung einer Währungsreform zurück.

Hunderttausende Hektar wurden gar nicht abgeerntet. In Sibirien plündern bereits Hungernde Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln. In Jelzins Heimatstadt Jekaterinburg, einem Industriezentrum, gibt es Brot nur noch auf Karten (300 Gramm pro Tag).

Für den Winter hat die Staatssicherheit Hungeraufstände, Pogrome gegen Privathändler und einen Massensturm auf staatliche Warenlager vorausgesagt. Kasachstans Präsident Nursultan Nasar-

bajew kündigte an, „daß es schon zu Neujahr in vielen Gegenden der Sowjetunion zu einer Hungersnot kommt. Wenn nicht rechtzeitig geholfen wird, ist das Volk dort bereit, jede Diktatur zu akzeptieren“. Er forderte Nahrungsmittel aus dem Ausland und die Stundung der westlichen Kredite; für diese Woche schon mag Hilmar Kopper, Vorstandssprecher der Deutschen Bank, nicht ausschließen, daß Moskau seine Zahlungsunfähigkeit erklären muß.

Und für Donnerstag hat sich Jelzin zu seiner ersten Auslandsreise nach dem Putsch angesagt, nach Bonn. Er sucht Katastrophenhilfe.

Wie hoch die Sowjetschulden sind, weiß er selber nicht genau. Der Westen zählt 68 Milliarden Dollar, das Moskauer Unions-Wirtschaftskomitee 81 Milliarden. Die Importe mußten dieses Jahr bereits halbiert werden. Die völlige Liberalisierung des Außenhandels, die Jelzin verspricht, nützt nichts mehr, wenn der finanzielle Zusammenbruch bevorsteht.

Die Auflösung des Staates habe ein gefährliches Ausmaß erreicht und werde die Beziehungen zwischen den Menschen zerreißen, kommentierte Gorbatschow die Schwierigkeiten seines früheren Gegenspielers, an denen Gorbatschow selbst gescheitert war.

Für die zentralen Überbleibsel Armee, Staatssicherheitsdienst, Außenministerium (das wieder Eduard Schewardnadse übernehmen soll) und Präsidenten-Apparat hat Jelzin ihm großzügig 30 Milliarden Rubel zugesagt – per „Emission“, was heißt: Die staatliche Notendruckerei läuft weiter, die Inflation galoppiert.

Wenn bis zum Sommer keine Trendwende gelinge, erklärte Jelzin, „sind wir dem Elend ausgeliefert, und der Staat mit seiner jahrhundertalten Geschichte wird dem Untergang geweiht sein“.

Seine Reform führe „zur Demokratie, nicht zu einem neuen Imperium“, versprach er. Doch gerade bei diesem Vorhaben erlitt Jelzin seine erste schmachvolle Niederlage – bei dem Versuch, nach dem Auseinanderfallen der Union wenigstens die Dekomposition Rußlands aufzuhalten, das selbst ein Vielvölkerstaat ist.

Zu Jelzins Machtbereich gehören im Kaukasus 640 000 Tschetschenen – 1859 wurden sie vom Zaren unterworfen, 1944 von Stalin in 640 Eisenbahnwagons nach Kasachstan deportiert. Das kampfesfreudige Moslem-Volk, aus dem Jelzin seine Leibgarde rekrutiert hat, besetzte nach dem Putsch die lokalen Partei- und KGB-Zentralen und wählte einen eigenen Präsidenten, zu dessen Amtseinführung Delegierte aus Syrien und dem Iran eintrafen.

Tschetschenen-Führer Dschachar Dudajew sagte sein Territorium, so groß

AACHEN Färber Underwear for men Schmiedstr. 3

AUGSBURG FEE UOMO Annastr. 8 - 10

BAD MERGENTHEIM Werner's Herrenmoden Bahnhofstr. 1

BAD OEYNHAUSEN Gundi Sonneck Viktoriastr. 4

BAD WÖRISHOFEN Kreuzer Herrenmoden Kneippstr. 17

BAD ZWISCHENAHN Renate Lenger Herrenmoden Peterstr. 25/Arkadeneck

BERLIN L. Braun & Co. Kurfürstendamm 184 - KA DE WE Tauentzienstr. 21 - 24

Man Store Uhlandstr. 170/Fasaneneck - Moda Furiosa Dessous Bregenzerstr. 10

BOCHUM Anna Maria Lingerie Hellweg 20

BONN Body Gear Sternstr. 54

BOTTROP Schäfer Wäsche und Mode Am Pferdemarkt/Osterfeldstr. 9

BREMEN Herrenausstatter Stiesing Sögestr. 35

BÜHL Schlosshotel Bühlerhöhe Schwarzwaldhochstr. 1

DORTMUND Deters Hansastrasse

DÜSSELDORF GRIGIOPERLA bei C. Rüdinger Immermannstr. 24

Modehaus Heinemann Königsallee 18 - Mey & Edlich Königsallee 80

Thomas Schlichtmann Am Shadowplatz

ESSEN Männer Lingerie Theaterpassage

Hubertus Ophey Herrenausstatter Salzmarkt 6

FRANKFURT Mey & Edlich Steinweg 7

Frau Holle Luginsland - Valentina Hessen Center/Bergen Enkheim

GARMISCH-PARTENKIRCHEN Paulisch Moden Mohrenplatz 7

GÜTERSLOH Le Monsieur Münsterstr. 7

HAMBURG Joseph Männer Wäsche Eppendorfer Baum 3

M + R Heegbarg 31/AEZ - Mey & Edlich Grosse Bleichen 8

HANNOVER I.G. von der Linde Osterstr. 18

HEILBRONN Palm am Fleinertor Fleinertorstr. 6

KAISERSLAUTERN Greta Kühn Am Stiftsplatz 5

Curt Wiss Schillerstr. 4

KIEL Ferdinand Meislahn Holstenstr. 38- 40

KÖLN Cologne Monsieur Dürerstr. 111

Brandt & Nobis Bodywear For Men Max-Pechstein Str. 10

Man Store Pfeilstr. 16 - Mey & Edlich Hohe Str. 115

KREFELD Adolphs Königstr. 115

Homme-Frank Rombey Max-Petermann-Platz 1

LINDAU Biedermann En Vogue Maximilianstr. 2

LÜBECK Silvia Feddersen Wäsche Huxstr. 69

MANNHEIM Hiss P 7, 1 Planken

Mey & Edlich P 6, 22

MÖNCHENGLADBACH Gina Lehnen Lingerie Stephanstr. 12

MÜNCHEN Bed & Bath Falkenbergstr. 11

Betten Rid Theatinerstr. 47 - Furore Franz-Joseph-Str. 41

Loden Frey Maffeistr. 7-9 - Mey & Edlich - Theatinerstr. 7

Otto Hierneis Theatinerstr. 1 - Theresa Theatinerstr. 31

Tous Les Caçons Leopoldstr. 80 - L.H. van Hees Brienerstr. 3

MÜNSTER Herrenausstattung Mannfeld Roggenmarkt 7

NÜRNBERG Finesse Winklerstr. 11

Mey & Edlich Karolinenstr. 15-19

RECKLINGHAUSEN Herrenausstatter Rath Breite Str. 11

RHEYDT Hautnah for men Citypassage/Hauptstr. 34

ROTTACH-EGERN Baermanns' am Tegernsee Nördl. Hauptstr. 13

SAARBRÜCKEN Korn Bahnhofstr. 103

SAARLOUIS Pieper Grosser Markt 1

STUTTGART C.F. Braun Sporerstr. 15 - Mey & Edlich Königstr. 41

VIERSSEN Wilhelm Genenger Hauptstr. 59

WETZLAR Antonio Gea S. Am Eisenmarkt 1

WIESBADEN Ann for men Dreililienplatz



Herrenmode und Wäsche exklusiv persönlich

wie Hessen, von Rußland los. Jelzin verhängte den Ausnahmezustand über die Außenprovinz und befahl im Gorbatschow-Stil ein Bataillon Elitetruppen in die Tschetschenen-Hauptstadt mit dem Kolonialnamen Grosny, „Schrecklich“.

Die Tschetschenen bewaffneten sich, errichteten Barrikaden und töteten einen KGB-Major. Rußlands Parlament

in Moskau kam ihnen zu Hilfe: Abgeordnete verurteilten die neue Großmachtpolitik und bestanden auf dem Recht der Minderheiten, nicht nur aus der UdSSR auszutreten, sondern auch aus der Russischen Föderation.

Präsident Jelzin ging in sich, bekannte einen „Fehler“ und hob den Ausnahmezustand wieder auf. Er ist einsichtig ge-

worden, eben ein Staatsmann. Seine Beharrlichkeit hat er behalten, auch seinen Optimismus: „Rußland hat in der Vergangenheit wiederholt bewiesen, daß es gerade in einer Zeit schwerer Prüfungen imstande ist, seinen Willen, enorme Kräfte, Talente und Ressourcen zu mobilisieren, sich zu erheben und wieder zu Kräften zu kommen.“

„Ich bin doch kein Diktator“

Rußlands Präsident Boris Jelzin über sein politisches Reformprogramm und die Zukunftschancen der neuen Union



Jelzin (M.) beim SPIEGEL-Gespräch*: „Wir müssen rasch handeln, sonst bricht alles zusammen“

SPIEGEL: Herr Präsident, Sie sind sehr mutig: Erst haben Sie die kommunistische Partei entmachtet, jetzt wollen Sie Rußland vor dem Untergang retten. Woher nehmen Sie Ihre Zuversicht – aus dem Glauben ans Volk, an Rußland, an Gott oder an die Mission des Boris Jelzin?

JELZIN: Rußland in seinem jetzigen Zustand kann so nicht weiterleben, die Leiden des Volkes sind unerträglich. Das Resultat des tragischen und verbrecherischen Experiments von 1917 lautet: 55 Prozent aller russischen Familien leben heute unterhalb der Armutsgrenze. Das ist es, was mich vor allem antreibt – der Wunsch, für diese Menschen eine Verbesserung durchzusetzen.

SPIEGEL: Wird Rußland zum Armenhaus Europas?

JELZIN: Ich bin zwar nicht so viel im Ausland gewesen, aber weder in den

USA noch in England, Deutschland, Frankreich, Japan oder Italien habe ich Menschen getroffen, die schlechter leben als unsere. Deshalb mußte als erstes dafür gesorgt werden, daß dieses System zusammenbricht.

SPIEGEL: War das Ihr wichtigstes Ziel?

JELZIN: Ja, das war tief in meinem Herzen und in meiner Seele verankert – das Leben in Rußland zu verändern, den Weg in Richtung einer demokratischen, zivilisierten Entwicklung einzuschlagen, wie ihn die allermeisten anderen Länder seit Jahrhunderten gegangen sind. Daß die Menschen besser und freier leben in einem Rechtsstaat, das war mein Streben.

SPIEGEL: Und Sie meinten, die Russen könnten das schaffen.

JELZIN: 150 Millionen Menschen, das ist ein gewaltiges kreatives Potential. Dazu dieses riesige Territorium, unsere Natur, die Bodenschätze – wir haben ja alles. Dies gab mir die Zuversicht, daß

es gelingen kann. Wären mir irgendwann Zweifel gekommen, hätte ich wohl den Rückzug angetreten. Ich glaube auch, daß meine Hartnäckigkeit eine Antriebskraft war.

SPIEGEL: Sie haben jetzt alle Vollmachten: Sie sind Präsident, Regierungschef, können Dekrete erlassen und die örtlichen Verwaltungschefs ernennen. Regieren Sie nicht wie im Ausnahmezustand?

JELZIN: Das weise ich kategorisch zurück, weil es den Tatsachen nicht entspricht. Gegengewichte gibt es ja. Ich bin doch kein Diktator. Ein ganz wichtiger Schritt, der auf Unionsebene nie stattgefunden hat: Wir haben ein Oberstes Verfassungsgericht gewählt. Das ist ein elementares Stück Rechtsstaat. Wenn der Präsident einen Fehler macht oder das Parlament ein falsches Gesetz verabschiedet, kann das Verfassungsgericht einschreiten.

SPIEGEL: Aber Sie können per Ukas regieren...

* Mit Redakteuren Jörg R. Mettke, Fritjof Meyer, Olaf Ihlau und Mitarbeiter Andrej Barak im Kreml.